

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverrechnung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelverkaufspreis:** 10 K. — **Druckgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Abteilung** befindet sich in der **Redaktion** in der **Wittelsbachstraße** Nr. 16; die **Redaktion** in der **Wittelsbachstraße** Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 16. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. September 1915 (Nr. 214) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„Macharova citanka.“ Třetí vydání. Nakladatel Fr. Radoušek, Písecký (Morava). Tiskem Ed. Leschingra v Praze II., Vodičkova 34.

Die Druckschrift (Drucker nicht angegeben): „Záhady,“ auf der einen Seite weiß und rot, mit dem Bilde des Histo-riographen Fr. Palacký und den blau gedruckten Worten: „Za mlohy mluví k novému žiti budil lid. Svemu buditeli a vůdci vzkrísni — narod,“ auf der anderen Seite weiß-blau-rot mit 14 Wappen, darunter dem serbischen, dem russischen und dem montenegrinischen.

Die Druckschrift „Ich Dien,“ obraz historyczny w trzech odziałach (Verlag von A. Kulman).

Nichtamtlicher Teil.

Serbische Blätterstimmen.

Aus Sofia wird berichtet: Aufsehen erregen Kundgebungen serbischer Blätter, die mit Genehmigung der serbischen Zensur erscheinen und mit außerordentlicher Schärfe sich gegen die Entente wenden. Das „Niser Blatt“ „Koroditi“ schreibt an leitender Stelle: „Seitdem die Mächte des Bierverbandes die bekannte Demarche bei den Kabinetten der Balkanstaaten unternommen haben, werden seitens des Bierverbandes sonderbare Ansichten über die Frage verbreitet, warum Serbien die Forderungen der Entente annehmen müsse. Alle diese Ansichten, die nicht allein von der russischen und englischen Presse, sondern auch von Grey selbst geteilt werden, gipfeln in der Behauptung, daß Rußland und England nur wegen Serbien in den europäischen Krieg gezogen seien. Diese Behauptung ist zum mindesten naiv, denn unseres Erachtens dürfte eher das Gegenteil der Wahrheit entsprechen. Wir meinen, daß wir von Österreich-Ungarn deshalb überfallen wurden, weil die Nachbarmonarchie in uns stets den Vorposten Rußlands erblickt hat. Rußland ist also eigentlich die Ursache, daß Serbien heute in die fürchterlichen Krieg verwickelt ist. Aber selbst wenn die russische und englische Auffassung richtig wäre, so möchten wir doch unsere mächtigen Verbündeten fragen, welchen Zweck sie damit verfolgt haben, daß sie wegen Serbien in den Krieg gezogen sind. Wollten sie vielleicht

diesen kleinen Staat durch Abtretung seines Gebietes an Dritte noch mehr schwächen? In diesem Falle hätten sie sich die großen Kriegskosten ersparen können, denn Österreich-Ungarn wäre in der Lage gewesen, dieses Geschäft allein zu besorgen. Wenn die gegenwärtige kriegerische Zeit vorüber sein wird, werden die Serben hoffentlich aus den bitteren Erfahrungen die richtige Lehre ziehen und danach ihre künftige Haltung einrichten.“

Der „Niser“, „Masnit“ sagt: „Auffallend ist die Haltung, die man in Frankreich Serbien gegenüber zeigt, im Vergleich zu der Haltung Rußlands. In der ganzen französischen Presse ist nicht ein einziges Blatt zu finden, das Serbien deshalb einen Vorwurf machen würde, weil es sich gegen die ungeheuren Forderungen der Entente auflehnt. Die russische Presse kennt hingegen nur die Befehlsform. Sie bildet sich ein, daß Serbien nur dazu da sei, blind zu gehorchen und jeden Befehl widerspruchslos auszuführen, ohne Rücksicht darauf, ob Serbien im Recht ist oder nicht.“

Das Organ der serbischen Sozialdemokraten „Budućnost“ erklärt an leitender Stelle: „Der Schritt der Ententemächte bei den Balkanstaaten scheint zu jener Katastrophe zu führen, die wir vor längerer Zeit vorausgesagt haben: Der gegenseitige brudermörderische Kampf der Balkanvölker steht unmittelbar bevor! Das ist der Segen, den uns die befreundeten Großmächte hochherzig gesendet haben. Angesichts dieser Situation müssen wir den Verzweiflungsruf ausstoßen: Verflucht sei jener, der diesen gefährlichen Zustand auf dem Balkan hervorgerufen hat!“

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. September.

Aus Budapest, 16. d. M., wird gemeldet: In der heute unter dem Voritze des Bankgouverneurs Geheimen Rates Dr. Alexander Popovic abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Österreichisch-ungarischen Bank erstattete Generalsekretär von Schmid einen eingehenden Bericht über die Lage der Bank und des Geld- und Devisenmarktes während der letzten zwei Monate, der zur Kenntnis genommen wurde. Ein Antrag auf eine Änderung des Zinsfußes wurde nicht gestellt. Weiters referierte der Generalsekretär über die von ihm kürzlich unternommene Informationsreise in die von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete von Rußischpolen. Die Errichtung einer Expositur in diesen Gebieten bleibt naturgemäß weiteren Verhandlungen mit den zuständi-

seinem Platz und sagte mit einer halben Verbeugung: „Wenn ich nicht irre, meine Herren, fahren wir den gleichen Weg. Ich trage den Namen, den Sie eben genannt haben.“

„Was? Baffow? Sie wären der Baron Baffow, der neue, — übrigens zunächst: mein Name ist von Temmin.“

„Rechtsanwalt Jonasson,“ fügte der schwarze Herr mit der Glase in gleichem Atem hinzu.

Mit ruhiger Würde neigte Baffow den Kopf. „Ja, ich bin der Vetter des armen Verstorbenen. Zufällig auch sein einziger, männlicher Verwandter.“

„Und somit nu Majoratsherr von Garchim. Ich kann Ihnen sagen, wenn Sie's nicht selber schon wissen: das Majorat ist nicht von schlechten Eltern.“ Temmin begleitete seine Worte mit einem so dröhnenden Lachen, daß er das Geräusch des jetzt wieder im Gange befindlichen Zuges überhörte.

„Die Sache hat mich kolossal überrascht. Meine Seele hat niemals daran gedacht, daß mein Vetter vor mir sterben könnte. Und nun fällt mir auf einmal dieser Besitz in den Schoß.“

„Na, ich würde mich böse drüber sein.“

„Ich bin auch ehrlich genug, Ihnen hier nicht mit sentimentalen Redensarten zu kommen. Ich habe meinen Vetter kaum gekannt, und wer wie ich sein Leben lang auf einer kleinen, mühsam gehaltenen Kutsche in Schlesien geseffen hat, — kurz, ich glaube schon, daß ich mich später einmal sehr über diesen Glückswechsel freuen werde.“

gen Stellen vorbehalten. Im übrigen gelangten nur Gegenstände der laufenden Verwaltung zur Erledigung.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ meldet: Durch neutrale Vermittlung ist zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung nunmehr eine Verständigung dahin getroffen worden, daß von beiden Teilen den im Gebiete des anderen Teiles zurückgehaltenen Männern zwischen 17 und 55 Jahren die Abreise gestattet wird, sofern sie für militärische Verwendung während der Kriegsbauer untauglich sind.

„Republican“ meldet aus Paris: Der Marineminister ermächtigte den Deputierten von Bordeaux, den ehemaligen Unterstaatssekretär Chaumet, sich nach den Dardanellen zu begeben. Chaumet wurde vom Budgetausschusse beauftragt, das Funktionieren des Sanitätswesens bei dem französischen Expeditionskorps in den Dardanellen zu prüfen.

Bei Einbringung des Kredites von 250 Millionen Pfund im englischen Unterhause sagte Premierminister Asquith, damit steige der Betrag, der bisher angesprochen worden sei, auf 1262 Millionen. In der Zeit seit dem letzten Kredit bis 11. September seien anormale Ausgaben nötig gewesen, über die zu sprechen nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendiger Operationen dienten. Ein Teil dieser Beträge wird im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein, der Rest später getilgt werden. Die Gesamtausgaben des Finanzjahres betragen 500 Millionen Pfund. Man erwarte nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der letzten sechs Monate des Finanzjahres anwachsen würden. Er glaube, daß die gesamten wöchentlichen Ausgaben nicht 35 Millionen übersteigen würden und daß der neue Betrag bis zur dritten November-Woche reichen werde. — Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Bei der Eröffnung des Parlamentes war eine bezeichnende Änderung des Tones zu bemerken. Es herrschte eine schärfere Note in der Beurteilung der Regierung, als seit Beginn des Krieges gehört worden ist. Das Haus machte eher den Eindruck, wie an früheren Tagen, da es zwei ausgeprägte Gruppen gab und Meinungen, die den Beifall der einen oder der anderen Seite hervorriefen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Pferd auf dem Dache.) Die gewaltige Wirkung der schweren österreichisch-ungarischen Mör-

Über vorläufig, — es ist so viel Trauriges und Schreckliches dabei, — mein Vetter hat so plötzlich fortgerufen, — er hätte gewiß auch gern noch gelebt, — und für mich ist das Leben immer eine große, gewissermaßen heilige Sache gewesen.“

„Ja, das Leben —“ Temmin schlug bei diesen Worten eine Stedchfliege, die sich auf seinen Arm gesetzt hatte, tot, — „das Leben, das ist wirklich was Großes. Aber wo die Sache doch nu mal so is, wo der arme Kerl hat ins Gras beißen müssen!“

„Und wie sieht es mit der Unterjuchung? Ich bin so im Fluge abgereist, — war nicht zu Hause, als das Telegramm kam, sondern in Breslau auf der landwirtschaftlichen Ausstellung, — hatte dann noch mancherlei zu ordnen, so daß ich auch nicht eher als heute kommen konnte. Darum bin ich bisher ganz oberflächlich orientiert und weiß eigentlich nur, was in den Zeitungen steht. Sie können mir gewiß nähere Auskunft geben.“

„Da müssen Sie sich hier an unseren Herrn Rechts- verweher wenden. Was einer wissen kann, das weiß der.“

„Hat man eine Spur? Ist der Mörder schon gefaßt worden?“

Jonasson zuckte vieldeutig die Schultern. „Vielleicht, vielleicht auch nicht.“

„Was soll das heißen?“

„Daß man eine Verhaftung vorgenommen hat. Ob's aber der Richtige ist —“

(Fortsetzung folgt.)

Am toten See.

Roman von Robert Kohnrausch.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nur nicht uffmucken, Herr Rechtsverweher, 'ne jute Bjarre is 'n jutes Ding. Übrigens, — reden Sie mir möglichst wenig vom Verstraben. Die Sache is mir un- sympatisch. Is mir schon unanenehm genug, daß ich den Klimbin da heute mitmachen muß.“ Er sprach mit einem lauten, dröhnenden Baß, und in unwillkürlichem Beiseifer ahmte sein Begleiter ihn mit geringerer Stim- me, so weit als möglich, in der Tonstärke nach, obwohl er dabei zuweilen einen forschenden und fragenden Blick auf ihren unbekannten Reisegenossen warf.

„Run, in solchem Falle versteht sich's aber doch von selbst. Ganz abgesehen von den Geschäftsbeziehungen, die mich mit dem Toten verbunden haben. Mir ist es auch schwer geworden, mich frei zu machen. Aber die Sache geht einem doch wirklich nahe.“

„Na ja, natürlich. Man kann froh sein, daß man in das Trab nicht selber einjubbelt wird und noch lebendig dabei steht. Wenn hier erst solche Jeschichten Mode wer- schie. — Trade so gut, wie den armen Kerl, den Baffow, hätte das doch noch unsereenen treffen können.“

Der Zug war noch nicht wieder in Bewegung, und keine Silbe von der Unterhaltung hatte dem einzelnen Reisenben auf seinem Schplatz entgegen können. Als er die letzten Worte vernahm, erhob er sich ein wenig von

sergeschütze wissen italienische Blätter von der Front am Sponzo an einem Beispiele zu erläutern. In den jüngsten Tagen kam ein Offizier auf dem Rückwege zu seinem Regimente zu Pferd durch ein Dorf. Bei einer Gabelung der Landstraße stieg er ab und band sein Tier an die Tür eines Bauernhauses, das dem Augenschein nach unbewohnt war. Er schritt dann auf ein etwas tiefer gelegenes Wirtshaus zu, um sich dort nach dem einschlagenden Wege zu erkundigen. Während er noch an der Türschwelle des Wirtshauses mit einem Mädchen unterhandelte, das auf seinen Ruf hin aus dem Hause gekommen war, hörte er in der Luft das pfeisende Geheul, das für die schweren Geschosse der österreichischen Mörsergeschütze so charakteristisch ist. Kurz darauf bohrte sich die Granate am Rande der Straße gerade gegenüber der Stelle, wo das Pferd des Offiziers angebunden war, in den Boden. Eine zehn Meter hohe Rauch- und Staubsäule kennzeichnete den Ort des Einschlages und aus dem riesigen, aufgerissenen Trichter flog eine gewaltige Erdmasse in die Luft, um dann in einem Umkreise von Hunderten von Metern als Feuerstaubregen zur Erde niederzufallen. Aber das eigentliche Wunder kam nach. Während das Häuschen unberührt blieb, verursachte die gewaltige Explosion einen so gewaltigen Luftdruck, daß das Pferd vom Halfter gerissen und hoch in die Luft gehoben wurde, um sich schließlich lebendig und unverletzt auf dem Dache des Hauses wiederzufinden.

— (Ein kleines Mißverständnis.) Ein Feldgrauer in Lilla schreibt der „Lilla Kriegszeitung“: Kommt man an den Schalter für „Einschreiben“ der Feldpoststation an der Place de la République und wendet den Blick nach rechts durch das Schaltertürchen, so sieht man an einer Tür den französischen Ausdruck „tirez!“ (Ziehen!). Ein wackerer Postbeamter, der nicht mit allen französischen Kenntnissen beschwert ist, hat die folgende Änderung vorgenommen: er hat am Schluß des Wortes ein „a“ angebracht, so daß daraus wurde: „tirez-a!“

— (Das Schicksal des Waldes im Kriege.) Von allen Schäden, die der Natur durch den Krieg zugefügt werden, ist der Waldschaden einer der schwersten und beklagenswertesten. Während die Pflanzenwelt und selbst die verwüsteten Ackerfelder verhältnismäßig leicht von ihren Wunden geheilt werden, müssen die vernichteten Wälder viele Jahre, oft Jahrzehnte lang, mit aller Mühe gehegt werden, um halbwegs ihre Wiederherstellung feiern zu können. Und selbst dann sind sie noch lange nicht, was sie einst gewesen. Der Vernichtungsprozeß, dem die Wälder in der Feuerlinie erliegen, wird im „Journal des Débats“ eingehend behandelt: „Die Zerstörung, der die Wälder durch den Krieg ausgeht, ist außerordentlich. Viele alte Wälder müssen ganz verschwinden. Aber es ist besser, wenn die durch den Krieg verletzten Bäume von den Geschützen wegrastrifft werden; denn sie hätten doch nichts mehr getaugt. Die Kriegsverletzungen der Bäume sind stets schwer. Doch ist die Art der Verletzungen sehr verschieden. Die volltreffende Kugel erzeugt oft ein kaum merkliches Loch, während die sogenannten Querschläger in viel größerem Umfang Schaden anrichten, da das Geschöß in diesem Falle die Rinde weit aufreißt. Endlich ist die Wunde an der Stelle, wo die Kugel den Körper verlassen hat, schwerer als beim Einschuß — genau wie beim Menschen. Diese Wunden sind allesamt unheilbar, und der Baum ist verloren. Die Untersuchungen der Verletzungen von Eichen ergeben einen Fluß der Säfte — etwa wie Blutfluß beim Menschen — und Infektion. Die Gefäße des Baftes und des Holzes, die durch das Geschöß aufgerissen werden, lassen die Säfte durch die Spalten und Öffnungen fließen. Das Regenwasser mengt sich dem Saft bei. Da die verschiedenen Gewebe getrennt sind, löst ihr Inhalt sich in dieser Mischung von Saft und Wasser auf. Das Tannin — Gerbstoff — zerfällt sich, die stickstoff- und kohlenwasserstoffhaltigen Bestandteile gären, und diese Gärung, die die Infektion des Baumes herbeiführt, zeigt sich in der braunroten Färbung rings um die verletzte Stelle. Die auf die geschilderte Weise gemischte Flüssigkeit bringt die Zersetzung der Gewebe allmählich zur Vervollendung. Bei den jüngeren Bäumen sind die Schäden viel bedeutender. Aber in allen Fällen ist die Art der Verletzung die gleiche: Splitterung des Holzes, Bloßlegung von Spalten, Ausfluß der Säfte, Infektion und unaufhaltsam fortschreitende Zersetzung. Der Baum modert an Ort und Stelle und ist zu nichts besserem gut als zum Verbrennen. Da die Verletzung durch die Öffnung den holzressenden Insekten einen willkommenen Eingang bietet, werden Parasiten

aller Art in Massen angezogen. Und nach wenigen Jahren ist der Baum vollständig abgestorben. Natürlich ist der Schaden bei Jungholz geringer: man verliert bei der Vernichtung eines fünfjährigen Baumes weniger als bei der eines fünfzigjährigen. Aber auch da gibt es nur einen Entschluß: fällen und durch neue Pflanzung ersetzen.“

— (Rezept für Kriegslustige.) Das amerikanische sozialistische Organ „Appeal to Reason“ gibt den kriegslustigen Amerikanern folgenden Rat: „Wenn Sie den Krieg lieben, ziehen Sie einen Graben in Ihrem Garten, füllen ihn bald mit Wasser, kriechen hinein und bleiben dort einen Tag oder zwei, ohne etwas zu essen; bestellen Sie sich weiter einen Geisteskranken, damit er mit ein paar Revolvern und einem Maschinengewehr auf Sie schießt, dann haben Sie etwas, was gerade so gut ist und Ihrem Lande eine Menge Geld erspart.“

— (Die Rakenfreundin.) Aus Berlin wird gemeldet: In der Vorzingstraße 10 wohnte ein altes Mütterchen, Anna Bree mit Namen, eine Almosenempfängerin und 63 Jahre alt. Da sie vollkommen einsam war, nicht Familie noch Freunde besaß, hatte sie ihr Herz an Tiere gehängt: Raken und Kanarienvögel, von denen sie eine ganze Schar um sich hatte, etwa 18 bis 20 Raken und wohl ebensoviele Kanarienvögel. Einträchtig lebten die Raken mit den Vögeln, die sie zwar zum Fressen gern haben, unter der Obhut des Mütterchens zusammen, das ihre Lieblinge mit Aufopferung hegte und pflegte. Doch dem Idyll sollte ein Ende bereitet werden: der Hauswirt wollte die vielen Tiere nicht länger im Hause dulden. Vergeblich suchte die Rakenmutter ein neues Heim — niemand wollte sie nehmen. In dieser Not und in Angst um ihre lieben Tiere wußte das Mütterchen keinen anderen Ausweg, als sich das Leben zu nehmen. Dieser Tage fand man sie erhängt in ihrer Wohnung auf. Ihrer Tiere hat sich der Tierchutzverein angenommen.

— (Der Parademarsch ist schuld.) Auf der Rundreise nach allen nur denkbaren Erklärungen für die militärischen Erfolge der Deutschen sind unsere französischen Kritiker beim Parademarsch angelangt. Mehr als einmal, schreibt der Akademiker Frédéric Masson in den „Annales politiques et littéraires“, blieben französische Soldaten vor Bewunderung oder Verwunderung sprach- und bewegungslos, wenn die Deutschen beim Sturmangriff im Parademarsch anrückten. Masson mißt dem unbequemen Paradeschritt einen psychologischen Einfluß von großer Bedeutung zu. Seiner Meinung nach „erfordert die Ausführung der Schrittart einen so hohen Grad der Aufmerksamkeit und lenkt den Willen so sehr in eine Richtung, daß sie für die Überlegung der drohenden Gefahr keinen Raum läßt. Der Parademarsch ist mit anderen Worten ein seelisches Betäubungsmittel, ein mechanisches Anästhetikum, das die Kaltblütigkeit und Unerfrodenheit des deutschen Soldaten erst möglich und verständlich macht.“ Am Ende fangen die Todfeinde des Militarismus nun an, selber den Parademarsch zu üben.

— (Das Revolutionslachen der Pariserinnen.) Rudyard Kipling wird nicht müde, die Einbrüche, die er von seinem Besuch in Frankreich mit hinweggenommen hat, in vertieften Lobeshymnen zum Preise der Franzosen zu verarbeiten. Es verlohnt sich nicht, diese im Interesse der Stimmungsmache grell aufgeputzten Tiraden zu wiederholen; aber eine Bemerkung, die sich Rudyard Kipling im Überschwang der Gefühle entschlüpfen ließ, verdient immerhin als Ausdruck der moralischen Höhe, die der englische Schriftsteller im Verfolge seiner Franzosenverhimmelung erklettert hat, festgenagelt zu werden. „Etwas Seltsames und ungemein Charakteristisches“, so schreibt Kipling, „muß ich noch erwähnen. Es ist das Wiedererscheinen jener ausgelassenen Heiterkeit, die man seit der Revolution von 1789 in Frankreich nicht mehr erlebt hat. Diese Heiterkeit kennzeichnet sich besonders scharf in dem gutturalen Lachen einer Frau aus dem Volke, die ihren Freundinnen irgendeine Geschichte von der Hingschlachtung deutscher Soldaten erzählte. Als sie die Zahl der Opfer erwähnte, leuchtete es in ihrem Gesicht hell auf, und sie brach in jenes breite Lachen aus, das man, wie gesagt, seit der Revolution in Paris nicht mehr gehört hat.“ Kipling, der sich über das Wiederaufleben des hysterisch-wiehernden Lachens, womit die Carmagnole heulenden Megären in der Pariser Schreckenszeit das Schaffott umtanzten, so außerordentlich freut und der die Wiedergeburt dieses Lachens als ein Zeichen der Erstarkung der französischen Volksseele preist, erweist den Pariserinnen mit dieser Feststellung einen schlechten Dienst, und er bezeugt

damit gleichzeitig, daß er sich in den Geisteszustand der Sitts und Guckhas genügend hineingelebt hat.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Für Brantweinerzeuger.) Auf Grund des Gesetzes vom 26. Dezember 1912, R. G. Bl. Nr. 236, betreffend die Kriegsleistungen, sind zahlreichen Parteien, die sich bisher mit der Brantweinerzeugung befassen haben, ihre kupperten Brennvorrichtungen zu Kriegszwecken eingezogen worden. Damit diesen Parteien die Brantweinerzeugung trotz der gedachten Maßnahme ermöglicht wird, bestimmt die vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Minister für Landesverteidigung erlassene Verordnung vom 3. August 1915, R. G. Bl. Nr. 227, daß die Unternehmer von der Produktionsabgabe unterliegenden Brennereien und Besitzer von Brennvorrichtungen, welche zur abgabefreien Brantweinerzeugung zum Hausgebrauch dienen, verpflichtet sind, solchen Parteien die Benützung ihrer Brennvorrichtungen gegen angemessene Vergütung zu gestatten. Diese Verpflichtung besteht ausschließlich nur gegenüber jenen Parteien, die ihre eigenen Brennvorrichtungen zu Kriegszwecken haben abliefern müssen. Damit diese Parteien nach Möglichkeit in die Lage versetzt werden, ihre beabsichtigten Brennverfahren auf fremden Brennvorrichtungen vorzunehmen, hat die k. k. Finanzdirektion in Laibach an alle k. k. Finanzwach-Kontrollbezirksleitungen, an alle k. k. Finanzwachabteilungen (Exposituren) und an alle k. k. Steuerämter in Krain die entsprechenden Verhaltensmaßregeln erlassen und dieselben den betroffenen Parteien gelegentlich zu befehlen, wie sie zu dem Behufe vorzugehen haben. Es wird daher den betroffenen Parteien empfohlen, bei den genannten Ämtern vorzusprechen, woselbst sie die nötigen Aufklärungen erhalten. Im allgemeinen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Parteien, die die eigenen Brennvorrichtungen zu Kriegszwecken abgeliefert haben und sich fremder Brennvorrichtungen zur Brantweinerzeugung, sei es gegen Entrichtung der Abgabe oder steuerfrei zum Hausgebrauch, bedienen wollen, dies im Vorhinein den zuständigen Finanzwachabteilungen (Exposituren) anzuzeigen haben werden. Die Druckorten für die Anzeige erhalten die Parteien bei den zuständigen Finanzwachabteilungen (Exposituren) unentgeltlich. Die Druckorten haben die Parteien in den bezüglichen Anzeigen auszufüllen und ebenfalls den zuständigen Finanzwachabteilungen zu übersenden, bezw. können sie persönlich bei den Finanzwachabteilungen mündlich die nötigen Daten angeben, worauf die Druckorten von den Finanzwachorganen ausgefüllt werden. Derjenige, der in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1915 Brantwein erzeugen will, hat die fragliche Anzeige bis 5. Jänner 1916 zu überreichen. Wer in der Zeit vom 1. Jänner bis 28. Februar 1916 Brantwein zu erzeugen beabsichtigt, überreiche die Anzeige bis 25. November 1915. Wer in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1916 Brantwein erzeugen will, hat die Anzeige bis 25. Jänner 1916 zu überreichen. Wer endlich in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1916 brennen will, hat die Anzeige bis 25. März 1916 zu überreichen. Auf Grund der Anzeigen wird die k. k. Finanzdirektion die zur Benützung fremder Brennvorrichtungen berechtigten Personen bestimmen, denselben die Brennvorrichtungen zuweisen, auf welchen sie die Brantweinerzeugung vornehmen können, die Reihenfolge und die Arbeitsabschnitte festsetzen, in denen die Benützung der Brennvorrichtungen stattzufinden hat, und die von den Parteien an den Besitzer der Brennvorrichtung, auf welcher gebrannt werden soll, zu leistenden Vergütungsbeträge nach freiem Ermessen unbeschadet eventueller gegenseitiger Verabredungen bestimmen. Der Vergütungsbetrag ist noch vor der Benützung der Brennvorrichtung zu leisten, widrigenfalls die Benützung verweigert werden kann. Hierbei wird betont, daß bei sonst gleichen Verhältnissen die Brennverfahren gegen Abgabentrachtung den Vorzug vor den steuerfreien Brennverfahren und die Brennverfahren mit Stoffen fremder Erzeugung den Vorzug vor jenen mit Stoffen fremder Erzeugung genießen. Von der Entscheidung der Finanzdirektion wird jeder betroffenen Partei, somit sowohl der Person, auf deren Brennvorrichtung gebrannt werden wird, als auch der Person, die die Brennvorrichtung bewahren wird, eine entsprechende Verständigung zukommen. Im eigenen Interesse der Besitzer von Brennvorrichtungen ist es, daß sie auch selbst die von ihnen beabsichtigten Brennverfahren in analoger Weise wie die Besitzer requirierter Brennvorrichtungen, auf den vorgeschriebenen Druckorten anzeigen, wobei alle beabsichtigten Brennverfahren mit einer Anzeige anzugeben sind. In der Rubrik 17 der Anzeige ist in einem solchen Falle anzumerken: „Brennt auf eigener requirierter Brennvorrichtung“ oder „Brennt auf eigener requirierter Brennvorrichtung nach den Gemeinden rückständig der Benützung der Brennvorrichtungen und insbesondere rückständig der Brennzeiten nach Möglichkeit entschuldigen, einig und sich für verschiedene Brennzeiten entschuldigen, damit dadurch die Zuweisung erleichtert wird. In dieser Beziehung haben die Organe der k. k. Finanzverwaltung den Auftrag, die Parteien auf die durch die außerordentlichen

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.
Geldanlagen gegen Einlagebücher und
im Kasse-Korrent; Gewährung von
Krediten, Eskonten von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:
95.000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wert-
papieren; Bausparwesen; Verwaltung
von Depots; Safe-Deposits; Anleihe-
kreditationen etc.

Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten, welche eine volle Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche hinsichtlich der Zuteilung einer bestimmten Brennvorrichtung oder der Bestimmung der Brennzeit vielfach unmöglich machen, aufmerksam zu machen. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, mögen sich die Parteien über die Benützung der in einer Gemeinde verbliebenen Brennvorrichtungen im Wege freier Vereinbarung einigen und so nach Möglichkeit die Verfügungen der k. k. Finanzdirektion im eigenen Interesse erleichtern. Wenn die zugewiesene fremde Brennvorrichtung übertragbar ist, ist der Besitzer dieser Brennvorrichtung verpflichtet, deren Übertragung zu gestatten, ist aber andererseits nicht gehalten, die Benützung auf seinem eigenen Grund und Boden zu gestatten. Hinsichtlich der Annahme der Brennverfahren gelten die allgemeinen Bestimmungen. Zuwiderhandlungen gegen die von der Finanzbehörde auf Grund der zitierten Ministerialverordnung getroffenen Verfügungen werden von den politischen Bezirksbehörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 500 Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat bestraft.

(Pro domo.) In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, wo unserem Blatte verschiedene Zuschriften, auch solche größeren Umfanges, in slovenischer Sprache mit dem Ersuchen um Übersetzung und Veröffentlichung im redaktionellen Teile zukommen. Es sei hiemit erklärt, daß auf derlei Zuschriften, mögen sie von welcher Seite immer kommen, keine Rücksicht mehr genommen werden kann, weil die Redaktion infolge vielfach erschwelter Verhältnisse nicht in der Lage ist, sich auch noch mit Übersetzungsgeschäften zu befassen.

(Einberufung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1873 bis einschließlich 1877, 1891, 1895 und 1896.) Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1873 bis einschließlich 1877, 1891, 1895 und 1896 wurden zu einer neuerlichen Musterung einberufen. Die näheren Modalitäten sind aus den affizierten Einberufungsumschreibungen „M“ zu entnehmen. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung bei der Gemeinde wird von der politischen Bezirksbehörde strengstens bestraft, während das Ausbleiben von der Musterung oder die jezeitige Nichterückung als Vergehen, als Vergehen nach dem Gesetze vom 28. Juni 1890, R. G. Bl. Nr. 137, der militärgerichtlichen Bestrafung unterliegt.

(Die Beurlaubung der Berufsmaschinisten.) Das k. und k. Kriegsministerium hat in Angelegenheit der Beurlaubung der Berufsmaschinisten (Heizer) für landwirtschaftliche Maschinen, ferner der Maschinisten für Dampf- und Motorpflüge nachstehende Verfügungen getroffen: 1.) Die Dauer des Urlaubes der im Sinne der diesbezüglichen feinerzeit ergangenen Erlasse beurlaubten Berufsmaschinisten (Heizer) für landwirtschaftliche Maschinen wird bis 30. Oktober l. J. verlängert. 2.) Die Dauer des Urlaubes für die zur Bedienung der Dampf- und Motorpflüge beurlaubten Maschinisten wird bis 30. September l. J. 1915 verlängert. 3.) Die Urlaubsverlängerungen ad 1 und 2 erfolgen automatisch; die Einbringung von Gesuchen um Urlaubsverlängerung in dem vorangeführten Ausmaße hat zu unterbleiben. Die Verstärkung von der Urlaubsverlängerung an die beurlaubten Maschinisten hat ungesäumt durch die politischen Behörden (Beamten) unter Bestätigung der Urlaubsverlängerung auf den bezüglichlichen Urteilsdokumenten zu erfolgen. 4.) Jenen Maschinisten für Dampf- und Motorpflüge, dann für landwirtschaftliche Maschinen, die noch nicht eingetrickt sind, kann bereits vor ihrer Einrückung für die Zeit vom Einrückungstermine bis zum 30. Oktober, 30. November ein Aufschub der Einrückung bis 30. Oktober, bezw. 30. November bewilligt werden. Die Gesuche sind im Wege der unterstehenden politischen Behörden an jenes Ergänzungsbezirkskommando des Heeres oder der Landwehr zu richten, zu welchem die betreffenden Landsturmmänner einzurücken hätten. Das Bewilligungsrecht ist den Ergänzungsbezirkskommandos übertragen, welche die betreffenden Ersatzkörper verwalten.

(Belobende Anerkennung.) Das k. und k. S. Armeekorps der Südwestfront hat mit Dekret des Generalobersten Vladimir Stancar und Alois Slavicek sowie dem Einj.-Freiw. Feldwebel-Mediziner Alois Jaler, alle des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 27, die belobende Anerkennung im Namen des k. k. höchsten Dienstes ausgesprochen.

(Informationen über Kriegsgefangene.) Es kommt noch immer vor, daß sich zahlreiche Angehörige an die Wiener Zentrale des Roten Kreuzes um Informationen nach dem Verbleibe der ihrigen wenden, obwohl unsere Öffentlichkeit schon öfters darauf aufmerksam gemacht wurde, daß man sich nur an das k. k. Staatsgymnasium, Zimmer Nr. 53, wenden soll und kann, sowie auch Anfragen über Steirer nach Graz, über kistenländische Angehörige nach Triest usw. gerichtet werden müssen. An die Wiener Zentrale gehen nur Anfragen, welche von dort zur Beantwortung nach Laibach gesendet, so daß durch Anfragen in Wien nur Zeit verloren geht. Die nach Laibach gerichteten Anfragen werden sofort nach Eintreffen der Information beantwortet.

(Patriotische Woll- und Kautschukausstellung.) In Kürze wird die vom k. k. Kriegsfürsorgeamt eingeleitete Woll- und Kautschukausstellung stattfinden. Diese patriotische Aktion wird in Laibach von Mittelschülern in analoger Weise wie bei der Kriegsmetallaus-

stellung durchgeführt werden. Die mit Legitimationen versehenen Mittelschüler werden von Haus zu Haus, von Partei zu Partei gehen und die vorbereiteten Gegenstände ab sammeln. Der genaue Abammlungstag wird später bekanntgegeben werden. — Im Interesse der schnellen Sortierung wird ersucht, nach Tüchtigkeit Gummigegenstände und Textilwaren gesondert zu verpacken.

(Beschaffung von Dedon.) Das Kriegsministerium beabsichtigt Feld- und Hinterlandslagerbedeckungen in der ungefähren Größe von 130 x 190 Zentimeter zu beschaffen. Bemerkenswerte Offerte sind mit genauer Angabe der Menge, Größe, des Deckengewichtes und Liefertermines an die 12. Abteilung des Kriegsministeriums zu richten. Nähere Angaben über diese Lieferung sind in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach erhältlich.

(Österreichische Bivatbänder.) Se. Majestät der Kaiser hat laut einer Mitteilung der Kabinettskanzlei die Allerhöchstdemselben unterbreiteten Bivatbänder, diesen interessantesten und geschmackvoll ausgeführten neuen Artikel unter den durch das Kriegshilfsbureau so erfolgreich in Vertrieb gesetzten zahlreichen Kriegserinnerungs-Gegenständen allergnädigst dankend anzunehmen geruht. Die Serie der Bivatbänder, die sich beim Publikum einer von Tag zu Tag steigenden Beliebtheit erfreuen, wird durch immer neu erscheinende, von ersten Künstlern gezeichnete Bänder ergänzt und zählt dormalen schon 30 verschiedene Stücke. Der Preis eines Bivatbandes beträgt 80 Heller, bei Bezug der ganzen Serie von 30 Stück 20 Kronen, und sind diese Bänder im Verkaufsstelle des Kriegshilfsbureaus, 1. Bez., Trattnerhof, Ecke Goldschmiedgasse, erhältlich.

(Für die Kriegsblinden.) Dem Landesauschusse haben für den Fonds der projektierten Landesblindenanstalt, die insbesondere Kriegsblinden dienen wird, eingekendet: die Psarrinsassen in Trstenitz 120 K, der Antialkoholverein „Sveta volja“ in Marburg 33 K und der Mädchen-Marienverein in Röttling 30 K. Mögen die Spender noch recht viele Nachfolger finden!

(Kranzablösung.) Anstatt einer Kranzspende auf die Bahre des verbliebenen Chefs der Firma F. A. Souvan, Herrn Ferdinand Souvan, haben Frau Maria von Bleiweis-Trsteniska, Herr Oberstleutnant Milan Ritter von Bleiweis-Trsteniski und Herr Landesregierungssekretär Dr. Friedrich Lukan dem Stadtmagistrate den Betrag von 60 K zugunsten mittelloser Witwen und Waisen im Kriege gefallener Soldaten übergeben.

(Spende.) Herr und Frau Emil Tönnies, Fabrikbesitzer in Laibach, haben der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger den Betrag von 100 K mit der Bestimmung für Prothesen übergeben.

(Ein Vater von sechs Soldaten in Notlage.) Für den Tischlergehilfen Pretnar in Bigaun bei Leas haben bei unserer Administration gespendet: Herr Albin Maier 5 K 5 Heller, Fräulein Valbine Smole 10 K.

(Zu Gunsten des Frauenkronenfonds) findet morgen um 8 Uhr abends in der Restauration Kunstelj in Radmannsdorf bei gedachten Tischen ein Konzert mit einer Theateraufführung statt. Auf dem Programm stehen vier Männerchöre, zwei Lieder für Bariton solo mit Klavierbegleitung, zwei Volkslieder für gemischten Chor und das Theaterstück mit Gesang „Vollasch“ von F. Mikinski. Eintrittsgebühr 1 K; Überzahlungen werden dankend entgegengenommen.

(Karl Fürst Windischgrätz.) Am 15. d. ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Wien der Kämmerer und Rittmeister d. R. Karl Otto Hugo Berard Fürst Windischgrätz im 45. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden gestorben. Fürst Karl Windischgrätz ist der älteste Sohn des Seniors der fürstlichen Familie, des 88-jährigen Fürsten Ernst aus dessen Ehe mit Fürstin Kamilla, geborenen Prinzessin von Ottingen-Ottingen, die 1888 starb. Er war 1871 zu Wien geboren und hat sich 1905 mit Alexandra Gräfin Festetics von Tolna vermählt. Sein Bruder ist Fürst Otto Windischgrätz, der Gemahl der Erzherzogin Elisabeth, Enkelin Seiner Majestät des Kaisers. Seine Schwester, Fürstin Eleonore, ist die Witwe nach Alfons Grafen Paar. Die Leiche wurde gestern nachmittags eingeseigelt und zur Beisetzung in der Familiengruft nach Haasberg überführt.

(Leichenbegängnis.) Gestern vormittags wurde von Schloß Wolfbüchel aus die sterbliche Hülle des Herrn Großkaufmannes Ferdinand Souvan auf den Friedhof in Homer zu Grabe gebracht. Den Kondukt führte der Dechant von Stein, Herr Kanonikus Pavrenčič, mit zahlreichen PP. Franziskanern; an der Leichenfeier beteiligten sich nebst den Angehörigen des Verbliebenen u. a. die Herren Notar Dr. Schmidinger, Gutsbesitzer Stare, Handelschuldirektor Mahr, zahlreiche Trauergäste aus Stein, die Angestellten der Firmen F. A. Souvan und J. G. Maher aus Laibach und überaus viele Leidtragende aus den Kreisen der Landbevölkerung.

(Postalisches.) Die bisherige Benennung des Post- und Telegraphenamtes Unter-Siska wurde in „Laibach 7“ und die slovenische Bezeichnung Spodnja Siska in „Ljubljana 7“ abgeändert.

(Bestellbezirksänderung in Krain und im Küstenlande.) Die Dörfer Eichental, Urna Sela, Laase, Brezje bei Rosental, Grib bei Rosental, Ober-Laase,

Preloge, Pribisje und Rosental gehören nach der Auflassung des k. k. Postamtes Semč; die Dörfer Brestovica, Alarici, Majirji, Mohorini, Mozei, Vale, Jamiano, Komarje, Sablji, Korite, Selo, Besič, früher in dem Bestellbezirk des k. k. Postamtes Monfalcone, gehören nunmehr zum k. k. Postamt Komen bei Nabresina.

(Von der Südbahn.) Die k. k. priv. Südbahngesellschaft hat in ihrer jüngsten Sitzung mit Rücksicht auf die andauernde Erschwerung der Lebensverhältnisse Maßnahmen zu Gunsten des fest angestellten und des Arbeiterpersonals beschlossen.

(Die Wallfahrtskirche auf dem Lushariberge abgebrannt.) Laut einer Meldung des „Slovenec“ ist die Wallfahrtskirche auf dem Lushariberge am 16. d. M. um 3 Uhr nachmittags abgebrannt.

(An der Knabenbürgerschule in Gurkfeld) beginnt der Unterricht in allen Klassen am 1. Oktober. Die Schüleraufnahme findet am 28., 29. und 30. d. M. statt.

(Die Blattern.) Amlich wird verlautbart: In Galizien und in der Bukowina gelangten vom 5. bis 11. d. M. 528 Erkrankungen an Blattern (hierunter 97 nachträglich gemeldete Fälle) in 33 Bezirken (121 Gemeinden) bei Einheimischen zur Beobachtung. In den anderen Verwaltungsgebieten sind im gleichen Zeitausschnitt 10 Blatternfälle aufgetreten. Die Fälle in Gmünd betreffen Ortsfremde vom nördlichen Kriegsschauplatz, die übrigen (7) Erkrankungen Einheimische.

(Zwei jugendliche Fahrraddiebe.) Am 10. d. M. nachmittags entwendete der 15 Jahre alte Arbeitersohn Franz Drasler aus Selo in Gesellschaft eines 13-jährigen Burschen aus Tomačovo aus dem Flur des Hauses Nr. 7 an der Römerstraße ein auf 100 K bewertetes Fahrrad, das ein Kaufmann aus Reifnitz auf kurze Zeit dort stehen gelassen hatte. Die beiden Diebe führten das Rad nach Tomačovo, wo sie es vergebens zu verkaufen versuchten. Am folgenden Tage horten sie das Rad einem Arbeiter in Selo um 25 K zum Kauf an. Dem Arbeiter aber kamen die Verkäufer verdächtig vor und er verständigte davon die Polizei, die bald darauf die beiden Burschen in der Nähe des Friedhofes verhaftete. Beide wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

(Unfälle.) Der 61 Jahre alte Besitzer Valentin Mravljic in Lufovica bei Vog stürzte von einer Leiter und brach sich den linken Arm. — Der 53 Jahre alte Häuer Johann Kufovica wurde während der Arbeit in der Grube zu Sagor von einer Kohlenmasse, die sich losgelöst hatte, getroffen und erlitt schwere Quetschungen beider Oberextremitäten sowie des rechten Sprunggelenkes.

(Gelddiebstahl.) Der Kleinführer Maria Serfat wurde vor einigen Tagen während ihrer Abwesenheit aus dem versperrten Hause eine Hundertkronennote gestohlen. Der unbekannte Täter, der mit den Hausverhältnissen gut vertraut sein dürfte, hatte sich den Hausvorhänge aus seinem Versteck hervorgeholt; nach dem Diebstahl sperrte er das Haustor sorgfältig wieder ab.

Großes Programm im Kino „Central“ im Landestheater. Von heute bis Montag ist auf dem Spielplan des Kino „Central“ im Landestheater das tief ergreifende, wirkungsvolle Lebensbild „Blumen der Liebe — Blumen des Todes“. Dieser Film enthält herrliche Szenarien, wundervolle Photographie. Durch erstklassige Darsteller gespielt, gewinnt das Werk den Charakter einer guten Sache, in Darstellung und Technik vorzüglich zusammengefaßt. Stimmung, Logik und Psyche sind glücklich verquickt, und die Handlung fließt allät anregend dahin. „Persönliche Verdienste“ ist ein neues Lustspiel. Die Hauptdarstellerin hat Temperament und Routine und erwirbt sich rasch unsere Freundschaft. Da sie hübsch ist und einige gewagte Stellen mit Delikatesse überbrückt, verleiht sie dem Schwanke pikanten Reiz. Das Lustspiel hat überall einen stürmischen Lacherfolg errungen. Auf dem Spielplan ist noch das komische Bild „Warum bin ich hier?“ und der neueste kinematographische Kriegswochenbericht „Kino „Ideal“. Die gestrige Aufführung des großen Sittendramas in vier Akten „Nähe der Liebe“ oder „Die Tänzerin aus der schwarzen Taverne“ fand, wie überall so auch hier, den wohlverdienten Beifall des Publikums. Der Verfasser dieses Sittendramas hat der durch ihren Liebreiz und ihr tragisches Talent berühmt gewordenen Filmschauspielerin Franziska Bertini Gelegenheit gegeben, sich in einer neuen dramatischen Schöpfung einzuführen, die ihr eine Aufgabe stellt, welcher sie mit dem ganzen Charme ihrer berückenden Persönlichkeit und dem ganzen Aufgebote ihres schauspielerischen Könnens mit wahrer Virtuosität gerecht zu werden vermag. In „Emile Ohione“ hat sie sich einen Partner zugesellt, der mit geradezu verblüffender Lebensschtheit eine Type geschaffen hat, wie sie wohl im Film selten zu sehen war. Die furchtbar erschütternde Schlussszene der großen Tragödie, wo sie zurückkehrt in jenes Land, wo ihr Geliebter ruht, um den Rest ihres Daseins dem Angedenken des Toten zu weihen, den sie über alles geliebt hat, ist ein geradezu überwältigender und erschütterter auf das tiefste. — „Ja, schön ist die Soldatenliebe“, ist der Titel des dritten Teiles von „Militärliebe“, in der Hauptrolle die Königin des Humors Anna Müller-Linke. Diesmal geht die Handlung, die wesentlich durch die wirklich humorvollen Titel in bayerischer Mundart bezeichnet wird, bis zur Kriegserklärung der Kaiserin mit ihrem Hansl. Dieses hochinteressante Programm wird nur noch bis Montag und nur im Kino „Ideal“ vorgeführt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart: 17. September. Russischer Kriegsschauplatz: Die Russen versuchten die Wirkung unserer gestern gemeldeten Plankeköpfe nordöstlich von Buczacz durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hierbei ein feindliches Panzerauto. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverwundet gefangen. Von der Mannschaft blieben alle mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenschaft geratenen Chauffeurs tot am Platze. Im übrigen ließ in Ostgalizien und an der Ikwa-Linie die Gefechtsintensität wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuerdings um so heftigere Angriffe gegen unsere im jolhynischen Festungsgebiete stehenden Streitkräfte. Die hier gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. An der Szczyra nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der tirolischen Front fanden gestern wieder vielfach Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von Lafrum und Vielgerent heftiger. Heute nach Mitternacht griff stärkere italienische Infanterie den Monte Cokan und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberges an. Diese Vorköße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen. Im kärntnerischen Grenzgebiete entfaltet die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Tarvis eine lebhafteste Tätigkeit. Dieser Ort, und zwar insbesondere das dortige Spital wurde aus den Stellungen nächst des Brenzja-Jes von Sondogna von weittragenden Geschützen beschossen. An der küstentländischen Front setzte der Feind den Angriff gegen den Raum von Flitsch wieder ein. Mehrere Vorköße der Italiener wurden zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind jedoch nicht abgeschlossen. Weiter Sonzo abwärts bis einschließlich des Görzer Brückentopfes herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich von Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Doberdo standen unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener wie immer vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Ein großer Erfolg in den kärntnerischen Alpen.

Wien, 17. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der 14. September brachte in der kärntnerischen Front einen großen Erfolg. Es gelang nach sechsstündigem Kampfe auf vier Kilometer Front die feindlichen Höhenstellungen zu nehmen. Der Fintenberg und Cima de Guardia sind seit dem 14. d. mit tags in den Händen unserer Truppen. Diese sehr stark befestigten Stellungen waren seit Beginn des Feldzuges in den Händen des Feindes. Während der Feind in fortwährenden Angriffen an den verschiedenen Teilen der Front sich immer noch blutige Köpfe holt und alle seine Angriffe stets mit schweren Verlusten für ihn im Feuer unserer Soldaten zusammenbrachte, brachte der erste Tag, an dem wir einmal an einer Stelle der Front zum Angriff vorgingen, sogleich einen vollen Erfolg. Unsere Verluste bei diesem Kampfe waren über alles Erwarten gering. Am 14. September nachmittags versuchte der Feind nach überaus heftiger Artillerievorbereitung aus allen Kalibern nochmals einen Angriff auf unsere West-Stellung. Der Angriff teilte das Schicksal aller früheren; er brach unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Erstklassige Leistungen unserer Flieger.

Wien, 17. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere Flieger hatten, über vom Feinde besetzte 2000 Meter hohe Berge hinwegfliegend, den Italienern Besuche ab und geben uns sehr wertvolle Nachrichten, den Italienern elegante Visittarten aus Estrasit und Eisen ab. Es waren erstklassige Leistungen sowohl in technischer als in persönlicher Beziehung, welche alle Fachmänner bisher nicht für möglich hielten. Was für Schwierigkeiten zu überwinden waren, kann jetzt noch nicht gesagt werden.

Deutsche Auszeichnungen für unsere Marineoffiziere.

Wien, 17. September. Der deutsche Kaiser hat dem Stellvertreter des Marinekommandanten, Vizeadmiral Raiter v. Kalltenfels, dem zugeteilten Flaggenoffizier Konteradmiral Ritter von Paul, dem Chef der Operationskanzlei Linienkapitän Gicoli und dem Chef der Präsidialkanzlei, Linienkapitän Wiedershausen, das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Falsche Behauptungen Tittonis.

Wien, 17. September. In einem kürzlich von dem italienischen Botschafter in Paris an das „Giornale d'Italia“ gerichteten Schreiben behauptet Herr Tittoni, er sei es gewesen, welcher anlässlich der Annexion Bosniens und der Herzegovina durch die Monarchie die Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Garnison aus dem Sandschak von Novibazar sowie die Aufhebung der im Artikel XXIX des Berliner Vertrages Österreich-Ungarn in den montenegrinischen Gewässern zugestandenen Vorrechte erreicht habe. Im Interesse der historischen Wahrheit muß konstatiert werden, daß diese Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen. Der Verzicht auf die Garnisonsrechte Österreich-Ungarns im Sandschak von Novibazar war schon längere Zeit vor der Annexion Bosniens und der Herzegovina in einem gemeinsamen Ministerrat beschlossen worden und wurde von Graf Threnthal in einem am 4. Oktober 1908 an Herrn Tittoni gerichteten Briefe demselben spontan als vollzogene Tatsache mitgeteilt. Was die Modifikation des Artikels XXIX des Berliner Vertrages anlangt, so wurden dieselben in erster Linie von der russischen Regierung angeregt und der Vorschlag von Herrn Tittoni lediglich unterstützt.

Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten und Mehlprodukten aus dem Zollauslande.

Wien, 17. September. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 16. September 1915, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten und Mehlprodukten aus dem Zollauslande.

Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich.

Wien, 17. September. Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich im Wege der Postsparkasse wurde bis auf weiteres mit 100 Mark, gleich 136 S., festgesetzt. Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach der Schweiz im Wege der Postsparkasse wurde bis auf weiteres mit 100 Franken, gleich 125 S., festgesetzt.

Der Verkehr mit Getreide, Mehlprodukten und Hülsenfrüchten in Ungarn.

Budapest, 17. September. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach Getreide, Mehlprodukte und Hülsenfrüchte, die aus dem Zollauslande eingeführt werden, im Inlande bloß durch die Kriegsproduktionsaktiengesellschaft in Verkehr gebracht werden dürfen. Besetztes feindliches Gebiet wird nicht als Zollausland betrachtet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 17. September. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Perthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entzogen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Dinaburg wurde die Straße Widsy-Goduzischla-Komai erreicht. Widsy wurde heute nach heftigem Häuserkampf genommen. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt. Die Lage östlich von Lita-Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczyra wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auch hier erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczyra-Übergang. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk werden vom Feinde gesäubert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Von den deutschen Truppen nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Behördliche Sperrung einer Strumpfwirkei.

Rom, 16. September. Die Staatsanwaltschaft ließ an die große mit Lieferungen für die Heeresverwaltung beschäftigte Strumpfwirkei Pazzetti in Prato Siegel anlegen.

Ein Engländer wegen nächtlicher Lichtsignale verhaftet. Rom, 16. September. In Catania wurde ein Engländer wegen auf seiner Villa merkwürdiger wahrgenommener nächtlicher Lichtsignale verhaftet.

Der Seefrieg.

Verlust des englischen „U 7“.

London, 16. September. Die Admiralität teilt mit: Der Feind meldete, daß das britische U-Boot „U 7“ in den Dardanellen versenkt und 3 Offiziere und 25 Mann gefangen wurden. Da seit dem 4. September nichts von dem U-Boote gehört wurde, ist anzunehmen, daß der feindliche Bericht zutreffend ist.

Gegen die englische Willkür zur See.

Stockholm, 16. September. „Dagen“ schlägt in einem Leitartikel zum Schutze gegen die englische Willkür zur See vor, alle schwedischen Schiffe geleiten zu lassen, da der jetzige Zustand, wo England sämtliche neutralen amerikanischen Schiffe in englische Häfen schleppt, wo sie monatelang liegen müssen, unerträglich und mit der Würde Schwedens unvereinbar sei. Schweden erstrebe ein gemeinsames Auftreten der drei nordischen Reiche, die in gleicher Weise von der Willkür Englands zur See betroffen würden. Ein gemeinsames Auftreten sei insbesondere auch in der Frage der Schadloshaltung nach dem Kriege notwendig.

Von deutschen Unterseebooten angegriffen.

Petersburg, 16. September. Auf der Höhe von Odeffa, zehn Meilen von der Küste, erlitt der englische mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Batagonia“ eine Havarie. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht wurde. Der russische Regierungsdampfer „Maria“, welcher voran fuhr, wurde gleichfalls von einem Unterseeboot angegriffen, entging jedoch der Gefahr.

Maßnahmen zur Sicherung der Schifffahrt in den französischen Gewässern.

Lyon, 16. September. „Republicain“ meldet aus Paris: Die Senatoren und Deputierten des Departements Charente Inferieure besprachen mit dem Marineminister die Maßnahmen, die zur Sicherung der Schifffahrt in den Gewässern des Golfes von Gascogne und zur Verteidigung der dortigen Häfen getroffen werden sollen.

Der Handel der Neutralen mit Deutschland.

London, 16. September. Im Unterhaus erklärte Grey auf eine Anfrage, ob die Regierung jetzt erlaube, daß Deutschland bestimmte Güter nach Amerika ausführe: Die Regierung verpflichtete sich in bestimmten Fällen, Güter feindlichen Ursprunges, die vor dem ersten März bestellt und bezahlt worden sind, unbehindert verschifften zu lassen. In solchen Fällen würde das Ausfuhrverbot die neutralen Besitzer und deren Güter treffen, ohne dem Feinde Schaden zuzufügen. In besonderen Fällen seien auch besondere Erleichterungen für die Beförderung von Arzneimitteln, chemischen Stoffen u. dgl. zugestanden worden, wenn der Beweis geliefert wird, daß sie nirgends sonst als im feindlichen Lande erhältlich seien und im neutralen Lande Mangel daran bestünde. Man dürfe nicht vergessen, daß man mit den Bestimmungen für die Schifffahrt durchaus nicht bezwecke, die Neutralen zu benachteiligen, sondern dem Feinde materiellen Schaden zuzufügen.

Frankreich.

Resignierte Aufnahme des türkisch-bulgarischen Abkommens.

Kopenhagen, 16. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Nach einem Artikel Richons' habe Frankreich ein, daß das türkisch-bulgarische Abkommen zustande gekommen sei. Es nehme diese Tatsache resigniert hin.

Die Liquidation von Börsenoperationen.

Paris, 16. September. Ein Erlass über die Liquidation von Börsenoperationen bestimmt, daß die bisher durch das Moratorium gestundeten Geschäfte vom 4. Oktober ab geregelt werden müssen. Die Liquidationsbills sind in Raten zu 10 v. H. am 4. Oktober und den folgenden Monatschüssen zu bezahlen.

Schweres Unglück in Luftzeugschuppen.

Basel, 16. September. Der „Nationalzeitung“ zufolge melden Belforter Blätter, daß sich in den Luftzeugschuppen Dienstag abends ein folgenschweres Unglück ereignete. Sie fügen hinzu, die derzeitigen Umstände

gefallen nicht, nähere Angaben über den Vorfall zu machen.

England.

Die Verlustliste.

London, 16. September. Die heute veröffentlichte Verlustliste nennt 49 Offiziere und 2213 Mann.

Die englischen Verluste an den Dardanellen.

London, 16. September. Im Unterhause gab Parlamentsuntersekretär des Kriegsamtes, Tennant, Einzelheiten über die Verluste an den Dardanellen bekannt, die in den Gesamtverlusten, wie sie am 14. d. mitgeteilt wurden, inbegriffen sind. Die Verluste betrugen zusammen 87.630, darunter 3874 Offiziere.

Lord Kitchener über die Kämpfe an den Dardanellen.

London, 16. September. In der Sitzung des Oberhauses vom 15. September sagte Lord Kitchener über die Kämpfe an den Dardanellen: Die Landung in der Suwla-Bai wurde am 6. August mit Erfolg ausgeführt, ohne ernstlichen Widerstand zu finden. Zugleich unternahmen Australier von der Anzac-Stellung aus einen starken Angriff, während eine kräftige Offensive vom Kap Sellas aus in der Richtung auf Krithia stattfand. Der Angriff von Anzac wurde bis auf die Höhen von Sari Bair und Chunuk Bair fortgesetzt. Die Landung der Truppen in der Suwla-Bai sollte den Angriff unterstützen, aber der Angriff wurde leider nicht schnell genug entwickelt und der Vorwärtsschritt wurde nach zweieinhalb Meilen zum Stillstand gebracht. Das Ergebnis war, daß die Anzac-Truppen außerstande waren, die Stellung auf dem Gipfel der Höhe zu behaupten. Wir erhielten nach wiederholten Gegenangriffen den Befehl, in tiefer gelegene Stellungen zurückzugehen. Diese Stellungen wurden befestigt und mit der Front an der Suwla-Bai verbunden. Von der Suwla-Bai aus wurde am 21. August ein neuer Angriff auf die türkischen Verschanzungen gemacht, aber nach mehreren Stunden Kampfes war es doch nicht möglich, den Gipfel der von Feinde besetzten Höhe zu nehmen und da das dazwischen liegende Gelände zur Verteidigung ungeeignet war, gingen die Truppen in die früheren Stellungen zurück. Seitdem herrscht Ruhe. Die Truppen haben die nötige Rast bekommen.

Die dritte englische Kriegsanleihe.

Zürich, 16. September. Zufolge einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Amsterdam hat der englische Schatzkanzler Mac Kenna bereits Besprechungen mit den Leitern der großen Banken wegen einer dritten englischen Kriegsanleihe anknüpft.

Rußland.

Vertagung der Duma.

Petersburg, 16. September. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Vertagung der Duma an. In Gemäßheit des kaiserlichen Erlasses vom 11. resp. 24. Jänner nimmt die Duma wegen der außerordentlichen Verhältnisse spätestens im November ihre Sitzungen wieder auf.

Kopenhagen, 16. September. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Petersburg wird dort die Entwicklung der politischen Lage, die inzwischen durch die Vertagung der Duma entschieden zu sein scheint, mit größter Spannung verfolgt. Es liefen die widerstreitenden Gerüchte um. Mit Ungeduld sah die Duma dem Ergebnis der Unterredung Goremykins mit dem Zaren entgegen, wobei es sich darum handelte, ob ein neues Ministrium gebildet oder die Duma entlassen werden sollte. Nach der Rückkehr Goremykins trat der Ministerrat zu einer Besprechung zusammen, deren Ergebnis streng geheim gehalten wird. Man erwartet mit Spannung, in der nächsten Dumasitzung zu erfahren, ob die Regierung ohne Duma zu regieren gedenkt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. September. (Meldung der „Agence Telegraphique Milli“.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront keine Veränderung. Bei Ananzen verhielten wir durch unser Feuer vom Feinde vor unserm rechten Flügel unternommene Befestigungsarbeiten. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Salzit-Burnu zu nähern versuchte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien beschossen wirkungsvoll wichtige Stellungen des Feindes in der Gegend von Sedibahar. In der Nacht vom 5. September nahm eine unserer an der Küste des Suezkanals operierenden Reconnozierungs-patrouillen fünf Kilometer südlich von El Kantara einen englischen Panzer, der über den Kanal Rumelion transportierte, unter Feuer. Eine an der Küste der genannten Küste verschänzte feindliche Kompanie wurde durch überraschende Angriffe beunruhigt. In der Nacht vom 9. auf den 10. September zerstörte eine andere Patrouille durch Dynamitpfehlung die östlich von Adschiguel am

Kanal gelegene Radiostation. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein vollkommenes Einverständnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

London, 16. September. „Exchange Telegraph Company“ meldet unter dem 15. d. aus Newyork: „World“ veröffentlicht eine Besprechung mit dem deutschen Botschaftler Grafen Bernstorff. Dieser sagte: Alle Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten würden in zwei Wochen beseitigt sein. Er und Staatssekretär Lansing hätten ein vollkommenes Einverständnis erreicht.

Proteste gegen die englisch-französische Anleihe.

Newyork, 16. September. „Associated Press“ meldet aus Washington: Aus verschiedenen Landesteilen liefen im Weißen Hause telegraphische Proteste gegen die geplante englisch-französische Anleihe ein. Ein Telegramm aus Michigan besagt, es fänden Rums auf jene Banken statt, die sich an der Anleihe beteiligen wollen, und es mache sich eine starke Beunruhigung bemerkbar. Hier liegt indessen keine Anzeige vor, daß eine organisierte Opposition gegen die Zustimmung der amtlichen Kreise gemacht werde.

Berlin, 16. September. Der Newyorker Korrespondent des Wolff-Bureaus meldet vom 15. d. M.: Der Feldzug gegen die englisch-französische Milliardenanleihe scheint heute das ganze Land ergriffen zu haben. Die Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission erhielten Drohbriefe, die der Polizei übergeben wurden.

Washington, 16. September. Staatssekretär Lansing erklärte auf Befragen, die beabsichtigte Anleihe für die Alliierten sei keine Verletzung des Völkerrechtes. Einem früheren Anleiheversuche habe die Regierung widersprochen, weil sie öffentlich zur Zeichnung aufgelegt und den Vereinigten Staaten dadurch sehr große Geldbeträge entzogen werden sollten. Die jetzige Anleihe sei aber eine Kreditanleihe zur Bezahlung von Forderungen amerikanischer Bürger. Die Regierung sehe sie ebenso an, wie den Handel mit Waren als private kaufmännische Transaktion. Über eine solche übten aber die neutralen Regierungen niemals eine Kontrolle.

Todesfall.

Lugano, 16. September. Kardinal Lorenzetti ist nachts in San Miniato bei Florenz gestorben.

Brand in einer Karbonitfabrik.

Berlin, 17. September. Das Wolffsche Bureau meldet: In der Schlebuscher-Karbonitfabrik entstand heute nachts durch Selbstentzündung ein Brand. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschade ist unbedeutend, der Betrieb erlitt keine Unterbrechung.

Tödlicher Automobilunfall.

Paris, 16. September. Der Vorsitzende des Parlamentsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Albin Roset, ist bei einem Automobilunfall in Chaumont tödlich verunglückt.

Auf hoher See in Brand geraten.

London, 17. September. Nach einer Lloydsmeldung aus Sao Miguel (Azoren) ist der französische Dampfer „St. Anna“, der auf dem Ozean in Brand geraten war, dort angekommen. Die 605 Fahrgäste befinden sich auf dem italienischen Dampfer „Ancona“ auf dem Wege nach Neapel.

Ein französischer Postdampfer gescheitert.

Paris, 16. September. Die Blätter melden: Der französische Postdampfer „Euphrat“ scheiterte bei Soetra im Indischen Ozean. Die Passagiere und die Besatzung wurden von einem englischen Dampfer aufgebracht und in Aden gelandet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Medizinalrat 2399

Dr. Prossinagg

ordiniert wieder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Adalbert Kassig senior

sowie allen jenen, welche den allzufrüh Dahingegangenen auf seinem letzten Wege begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Familie Kassig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten, guten Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Marie Krapeš, geb. Krašna

den Spendern der herrlichen Kränze und Sträuße, den Herren Sängern für die ergreifenden Trauerchöre, allen, welche die unvergeßliche Dahingegangene auf ihrem letzten Wege begleiteten, überhaupt allen, welche auf diese oder die andere Weise unseren herben Schmerz linderten, spreche ich im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten den tiefgefühlten Dank aus.

Franz Krapeš
Restaurateur und Cafetier in Laibach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten herzensguten Mutter, bezw. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Franziska Kodrič, geb. Štefančič

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderer Dank aber sei den Spendern der herrlichen Kränze und Sträuße, den St. Veiter Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie allen, welche die allzufrüh Dahingeschiedene auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Die tieftrauernden Familien Kodrič, Zidar, Dorschel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Großer Bilderatlas des Weltkrieges, mit über 2500 Abbildungen in ungefähr 20 Lieferungen à 2 M. I. Lieferung Deutschland, Mobilmachung und Verwundetenfürsorge. München 1915. — Dieses hervorragende Werk über den Weltkrieg ist geeignet, ein Stück dauernden Wertes für jede Familie zu werden. Abgeschlossen wird dieser von Hermann Konrad bearbeitete Bilderatlas eine Urkunde sein, die bildmäßig ausagt, was war. Für den einzelnen Kämpfer, der nie mehr als kleine Abschnitte des Riesenkampfes sieht, eine wertvolle Ergänzung, für die daheim Gebliebenen und kommenden Geschlechter aber ein unentbehrliches Mittel, Österreichs und Deutschlands härteste und stärkste Zeit schauend und betrachtend wieder durchzuleben.

Rudolf Greinz: Die kleine Welt, Tiroler Dorfgeschichten. Geh. 4 M., geb. 5 M.

Anna Hilaria von Ethel: Im Karst. Geh. 3 M., geb. 4 M.

Staufer: Der Flieger von Ypern, Der Fahnenträger von Verdun. 2,50 M.

Behrens: Das kriegerische Frankreich. Geh. 2 M., geb. 3 M.

Ott: Der Geldteufel, Roman aus der Gründerzeit. Geh. 3 M., geb. 4 M.

Arthur Fürst: Emil Rathenau. Geh. 3,50 M., geb. 4,50 M.

Meerheimb: Herrenrecht. Geh. 3 M., geb. 4 M.

Hoffmanns Haushaltungsbuch für das Jahr 1916. 2 M.

Baden-Powel: Meine Abenteuer als Spion.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fieb. Bamberg in Laibach, Konigplatz 2.

— (Ein Taschendieb.) Am 10. d. M. wurden dem Arbeiter Alois Smeljak, während er bei einem Besitzer in Sajevče bei Ratulit mit dem Heuaufladen beschäftigt war, aus der Tasche seines an der Wand hängenden Rockes ein Betrag von 22 K und am 14. d. auf gleiche Weise ein Notizbuch samt dem Inhalte von 70 K entwendet. Diesmal hatte der Dieb die Rocktasche mit

einem Messer durchschnitten. Als Dieb wurde ein dort bediensteter 15jähriger Knecht ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Senojetz eingeliefert. In seinem Besitz wurden noch 68 K vorgefunden, die er hinter dem Rockfutter versteckt hatte.

Zahn Crème

KALODONT
70 Heller.

Verdauungsstörungen bei Säuglingen, Durchfall, Diarrhöe, Darmkatarrhe usw. sind immer Folgen einer unrichtigen Ernährung und haben schon vielen Eltern Sorgen und sogar Trauer bereitet. Wollen Sie Ihr Kind erhalten und bei einer wohlgeschmeckenden, leicht verdaulichen Nahrung wirklich gedeihen sehen, so geben Sie dem zarten Liebling Nestles Kindermehl. Probepackung vollkommen gratis durch: Nestles Kindermehl-Gesellschaft in Wien, I., Biberstraße 2 K.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 79 40-28

Amtsblatt.

2391 3-1 3. B II, 2034/4 ex 1915.

Rundmachung

zur Vergebung des Tabakhauptverlages in Altenmarkt Nr. 13 bei Weizburg.

Der mit einer Verlagsstrafziff verbundene Tabakhauptverlag in Altenmarkt Nr. 13, wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber bestrittenen Auslagen können aus den bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontrollbezirksleitung in Rastenburg erliegenden Ertrags- und Kostenausweisen ersehen werden.

Die Angabe der beanspruchten Bezüge hat in folgender Weise zu erfolgen:

a) entweder durch Namhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn aus der Verlagsstrafziff angebotenen Gewinnrückzahlung unter gleichzeitigem Verzicht auf eine Verlegerprovision oder

b) durch bloßen Verzicht auf die Verlegerprovision oder endlich

c) durch Bezeichnung des in Anspruch genommenen Prozentsatzes der Provision vom Geldwerte des im Verlage abgesetzten Tabakmaterials.

Das Badium beträgt 560 K und ist in pupillarsicheren, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes beim k. k. Finanzlandesamt in Laibach zu erlegen oder im Wege der Postsparkasse mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgezeichneten amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsmäßig zu stampeln u. zu fertigen und bis längstens 16. Oktober 1915

vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlich aufgelegten Kuverten verschlossen u. versiegelt zu überreichen.

Alle weiteren Daten sind aus der an der Amtstafel der k. k. Finanzdirektion in Laibach und der Gemeindeämter in Dobendorf und Weizburg angehängten Konkursrundmachung zu entnehmen.

k. k. Finanz-Direktion.

Laibach, am 11. September 1915.

St. B II 2034/4 ex 1915.

Razglas

zadevajo oddajo tobačne glavne zaloge v Staremtrgu šte. 13 pri Višnji gori.

Z založno trafiko spojena tobačna glavna zaloga v Staremtrgu šte. 13 se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

Natančneje podatke o dosedanjih donosih prodaje in o stroških, katere je imel prejšnji imejitelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razpoloženi pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri priglednem okrajnem vodstvu finančne straže v Mokronogu.

Kaki prijemki se zahtevajo, je tako-le napovedati:

a) je ali označiti iznos povratnega dobička, kateri se ponudi iz trafikantskega dobička pri založni trafiki, ter se ob enem odpovedati založniški opravnini ali

b) se je zgolj odpovedati založniški opravnini ali končno

c) je označiti zahtevane opravninske odstotke od denarne vrednosti iz zaloge odanega tobačnega materiala.

Jamščina znaša 560 K. Položiti se mora preden se ponudba izroči, pri c. kr. davčnem uradu v Višnjigori, oziroma pri c. kr. deželni finančni blagajni v Ljubljani v pupillarsovarnih, neizzrebrih vrednostnih papirjih ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napraviti na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje dne 16. oktobra 1915

dopolodne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavetkih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

Vsi drugi podatki se razvidijo iz natečajnega razglaša, ki je nabit na uradni deski pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani in pri občinskih uradih v Dedendolu in v Višnjigori.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 11. septembra 1915.

2361

2-1

Rundmachung.

Katstelle beim Oberlandesgerichte in Graz. Gesuche sind bis

30. September 1915

beim Oberlandesgerichts-Präsidium Graz einzubringen.

Graz, am 13. September 1915.

2395

Oklic.

Miha Kuzma, posestnik in mlinar iz Butoraja, postavil se je zaradi slaboumnosti pod skrbstvo.

Skrbnik: žena Frančiška Kuzma, Butoraj št. 19.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., dne 14. septembra 1915.

2400

C 59/15/1

Oklic.

Zoper odsotna Rezo in Vincenca Markel iz Kostanjevice, podala se je po Antonu Hrovat iz Velkega Pudloga tožba zaradi priznanja plačila 240 K in dovolitve izbriša zastavne pravice pri zemljiščih vlož. šte. 941, 1289 in 1439 kat. obč. Ravno.

Narok za ustno razpravo določi se na 5. oktobra 1915

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču.

V obrambo pravic postavljeni skrbnik g. Franc Perhanc v Krškem ju bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Krškem, odd. II., dne 15. septembra 1915.

2394

Firm. 84/15, Gen. II, 112/5

Razglas.

Pri zadruzi 3-1

Glavna hranilnica in posojilnica v Mokronogu

registrovana zadruga z neom. zavezo se je v zadrugnem registru vpisalo, da se je sklenil razpust zadruga potom likvidacije in da sta bila likvidatorjem izvoljena člana sedanjega načelstva Josip Errath in Franc Zupančič, ki bodeta podpisovala za zadrugo tako, da podpišeta oba svoji imeni pod firmo zadruga, kateri firmi se pristavi beseda „v likvidaciji“.

Upniki se pozovejo, da se pri zadrugi oglase.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 14. septembra 1915.

L 4/15/10

2392

E 177/15/5

Versteigerungssedit.

Am 22. Oktober 1915

vormittags 9 Uhr findet beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, die Zwangsversteigerung der Realität in Stalzen Konj. Nr. 7 G. E. 7 statt.

Das Haus samt Wirtschaftsgebäuden ist auf 2420 K, die Grundstücke samt Miteigentumsrechten sind auf 4462 K 97 h bewertet.

Das geringste Gebot, unter welchem der Verkauf nicht stattfindet, beträgt 2702 K 12 h.

Die Versteigerungsbedingungen und die die Liegenschaft betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 24. Juli 1915.

2366

Nc. V, 66/15/2

Versteigerungs-Edikt.

Am 28. September 1915

vormittags 10 Uhr werden im hiesigen lichen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 16, die uneinbringlichen Forderungen aus dem Konkurse Anton Šerman in Laibach im Rennwerte von zusammen 760 K 24 h öffentlich versteigert.

Mindestbot 150 K.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 7. September 1915.

2370

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjeloči je delo Ivano Rant iz Dolenčice št. 9 zaradi sodno dognane slaboumnosti pod skrbstvo in ji postavi gospoda Jakoba Rant iz Dolenčice št. 9 za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjeloči, odd. I., dne 14. septembra 1915.

**Versierter
Advokatur-Beamter**
wünscht Beschäftigung für drei
Stunden nachmittags.
Anträge unter „Adv. Btr.“ an die
Administration dieser Zeitung. 2396 3-1

**Großes, schönes, elegant mö-
bliertes zweibettiges
Monatszimmer**

zu vermieten: Gradišče
Nr. 8, 2. Stiege, III. Stock. 2398

Holländer Käse.

Edamer in Kugeln zu zirka 2 Kilo . . . K 3-60
Gouda in Laiben zu zirka 6 Kilo . . . K 3-50
Bauerngouda, vollfett, zirka 7 Kilo . . . K 4-
alles pro Kilo ab hier emballagefrei
Schmelzkäse in Ziegeln zu 250 bis 260 Gramm,
pro Stück . . . 60 Heller
Alpenkäse, zirka 90 bis 100 Gramm . . . 22 Heller
Feinste dänische Butter in Fässern zu netto 51 Kilo,
per Kilo . . . K 5-60
Lieferung in jeder beliebigen Menge von 5 Kilo aufwärts
J. Bergmann, Smichov, Königsstr. 3L.
2384 2-1

G. FLUX

Laibach
Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-
und Stellenvermittlungsbureau
empfiehlt und placiert nur besseres
Dienstpersonal aller Art für Laibach
und auswärts. Gewissenhafte, fach-
kundige, möglichst rasche Besor-
gung zugesichert. Bei auswärtigen
Anfragen bitte um Beispruch des
Büroportos.

Per gli italiani!

Studio lingue:
tedesca, francese, inglese,
croata, slovena,
(Professore laureato)
Servizio interprete, traduzioni
Informazioni, prospetto dalle 6-7 di sera,
Studio Gärtner, 2389 3-1
Bleiweisova cesta 3, pianter. destra.

Z. 252. An der
Knabenbürgerschule in Gurkfeld
beginnt der Unterricht, u. zw.
in allen Klassen am 1. Oktober.
Die Schüleraufnahme findet am 28., 29. und 30. September statt.
2397 Die Direktion.

Kondens. Milch, feinste holl. Marke, in Kisten à 48 Dosen.
Schokolade, feinst vanilliert, **Kakao**, gar. rein.
Schweizer Cakes, **Schweizer Weinschnitten**,
Sardinen in Kisten à 100 Dosen, **Trockenmilch**,
Himbeersaft, **Orangensaft**, **Kirschsaft**,
sehr preiswert erhältlich bei 2404 2-1
M. Grünbaum, Wien, II., Lichtenauergasse 6.
Lebensmittel-Versand-Abteilung.

Ein
Laufbursche
wird von einem Laibacher Bankinstitute
für sofort gesucht.
Bewerber, der beiden Landessprachen vollkommen
mächtig, wollen ihre Offerte unter „Bank“ an die
Administration der „Laibacher Zeitung“ richten. 2374 2

**Kaufe jedes Quantum
Leinöl** oder
Firniss
Anbote an: Otto Stage, Villaach,
Bismarckstrasse 3 2405 2-1
Ein kleines, leeres
Zimmer
mit separ. Eingang
oder
Kabinett
wird per 1. November gesucht.
Erwünscht wäre Nonnengasse, Blei-
weisstraße oder Gerichtsgasse.
Anträge an die Administration dieser
Zeitung. 2386 3-1

**Zwei hübsch eingerichtete
Monatszimmer**
jedes mit eigenem Eingang aus gemein-
schaftlichem Vorraum, im 1. Stock an der
Wiener Straße gelegen, sind entweder einzeln
oder beide zusammen sofort
zu vermieten.
Anfragen: Wiener Straße 9 im Spengler-
geschäft L. M. Ecker. 3-1 2406

**Möbliertes
Zimmer**
ruhig und separiert, ist an einen stabilen
Herrn vom Zivil zu vermieten.
Wo, sagt die Administration dieser
Zeitung. 2405

Ein Fräulein erteilt gegen sehr
mäßiges Honorar gründlichen
Klavierunterricht
sowohl für Jugendliche wie für
Erwachsene. — Auskunft in der
Administration dieser Zeitung. *

Gesucht werden z. 15. Oktober
**2 möblierte
Zimmer**
womöglich mit Küche.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung unter „N N 60“. 2376

Gesucht werden für sofort
**zwei möblierte
Monatszimmer**
mit Küchenbenützung.
Anträge unter „B. L.“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 2402

Bei Magen- und Darmkatarrh
Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Nur 3 Tage! Große Sensation im Kino „Ideal“. Nur 3 Tage!
Samstag 18., Sonntag 19., Montag 20. September:
Rächende Liebe oder Die Tänzerin aus der schwarzen Taverne. Nur im
Großartiges Sittendrama in 4 Akten. In der Hauptrolle: **KINO**
Franziska Bertini. „IDEAL“
Ferner: **Ja schön ist die Soldatenliebe.**
Lustspiel in 2 Akten mit Frau Anna Müller-Linke in der Hauptrolle.

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.
K. k. priv. Telephone Nr. 41.
allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer
Laibach, Marienplatz.
Zentrale in Wien — Gegründet 1864 — 33 Filialen — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.
Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. August 1915 K 89 119.368.—.
Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202.841.494.—.
Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von Geldeinlagen gegen rentenstenerfreie Sparbücher, Kontobücher und
im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- u. ausländischen Börsen.
Mündliche oder schriftliche Anskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.
1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von
Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen
und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

ABONNEMENTSSCHEIN.
An den Verlag von „Österreichs Illustrierte Zeitung“
Wien, VI., Barnabitegasse 7 u. 7a.
Ich abonniere hiermit ab 1. Oktober d. J. den Jubiläumssatz (32 Hefen) von „Österreichs Illustrierte Zeitung“ mit der Monatsbeilage „KUNSTBLÄTTER“ in 1/2-jährigen Teilzahlungen von K 6.—, 1/4-jährig K 12.—, 1/2-jährig K 24.—. Das im Laufe des Jahres erscheinende Kriegsbilder-Album mit 52 Kunstblättern aus der „Galerie österreichischer Maler“ erhalte ich vollständig gratis, u. zw. wöchentlich ein Kunstblatt.
Betrag ist nachzunehmen, folgt per Postanweisung durch einzureichenden Posttagschein. (Nichtgewünschtes streichen!)

Name: _____
Adresse: _____

Ausscheiden, in offenes Kuvert legen, mit 3-Hellmark frankieren und absenden.

Am 1. Oktober beginnt der 25. Jahrgang des modernen Familienblattes ÖSTERREICHS ILLUSTRIRTE ZEITUNG JUBILÄUMSGABE ein nach Originalgemälden erster Künstler hergestelltes Kriegsbilder - Album mit 52 Kunstblättern

aus der bekannten „GALERIE ÖSTERR. MALER“ vollständig gratis.
Ladenpreis dieses im Formate 28x38 cm in Mehrfarbendruck erscheinenden Prachtalbums für Nicht-Abonnenten K 30.—. Außerdem werden **nur für direkte Abonnenten** und unter den bei uns üblichen Bedingungen ausgesetzt:

5000 Kronen für 4 Preisrätsel

von Heinrich Sitte.

2286 4-2

Da eine große Beteiligung an dieser Preisrätsel-Konkurrenz zu erwarten ist, so werden

jetzt schon Auflösungen für alle 4 Preisrätsel entgegengenommen.

Mit den Auflösungen ist jedoch gleichzeitig auch der Abonnenten-Nachweis für betreffendes Quartal beizulegen. Dies ist auch **deshalb notwendig, weil die Auflage des Kriegsbilder-Albums jetzt festgesetzt werden muß und später eintretende Abonnenten nicht ganz berücksichtigt werden können.**

Abonnementspreis für Österreich-Ungarn 1/2-jährig K 6.—. Probenummern vom Verlag: Wien, VI., Barnabiteg. 7.
Jede der 4 Auflösungen muß auf ein separates Blatt (Postkartengröße) geschrieben werden.

1. Quartal. Rätsel. K 1250.—

Es jubeln jauchzend uns're Herzen
Im Banne ihres Zaubers auf,
Sie rufen wach vergess'ne Schmerzen,
Sie wecken neu der Tränen Lauf.
Zur Andacht gar, zu Gottes Preise
Stimmt ihre weihevollen Kraft.
Sie sind beliebt im Burschenkreise,
Sie gehen mit auf Wanderschaft.
Man kennt sie auch bei Tafelrunden
Als Ausdruck uns'rer Fröhlichkeit,
Sie sind uns wert in stillen Stunden,
Die man dem Selbstgedenken weicht.
Es liegt in ihnen unser Sehnen,
Der Erde Lust, der Erde Weh,
Von Glück und Unglück unser Wähnen
Und unser Grau'n vor Todesnäh'.
Und das, was eines Künstlers Seele
Und was ein Volk gefühlt, gedacht,
Das wird durch sie und eine Kehle
Zur Nachempfindung uns gebracht.

2. Quartal. Anagramm. K 1250.—

Es kann ohne sie uns're Erde
Und Sonne und Mond nicht bestehn,
Selbst Dinge am häuslichen Herde
Sind mit einer solchen versehn.
Man braucht sie in allen Betrieben,
Die technischer Geist erfand,
Man kann sie bisweilen verschieben,
Bisweilen ist fest ihr Stand.
Sie ist oft in Lager gebettet,
In denen sie liegt oder steht,
Und häufig aufs engste verkettet
Mit dem, was im Kreise sich dreht.
Verstellt man im Worte zwei Zeichen,
Dann weist es auf Brennbare hin,
Durch Feuer nur kann man erreichen
Das Wort im geänderten Sinn.
Es deckt in Massen die Erde,
Wo tätige Krater sind;
Und hast du zu viele im Herde,
Dann schaffe sie fort geschwind.

3. Quartal. Komonym. K 1250.—

Ich kenn' ein starkes Brüderpaar —
Zur gleichen Zeit geboren —
Das ist, seitdem die Menschheit war,
Zur Arbeit auserkoren.
Der eine zeigt als Meister sich,
Der andre als Geselle.
Sie dienen dir treuinniglich,
Sind jederzeit zur Stelle.
Gesund und noch von Kraft gestählt,
Sind sie für dich ein Segen;
Und junge gibt's, die liebeseelt
Sich für die alten regen.
In ander'm Sinne sehn sie aus:
Von Schicksalsgunst verlassen.
Mitunter birgt ein eig'nes Haus
Die schwer Geprüften, Blassen.
Es leuchtet oft kein Sonnenstrahl
Ins Heim, in dem sie leben;
In Städten soll es überall
Gar viele solche geben.

4. Quartal. Scharade. K 1250.—

1. Wort.
Ob so die «Strecke» ist, sagt dir ein Zeichen,
Ist so kein Platz, dann mußt du häufig weichen.
Ist so ein Posten, dann versuch dein Glück.
Ist so ein Auto, sagt's dir oft ein Blick.
Sind so die Menschen, die ihr Brot verdienen.
Dann werden froh die trübsten aller Mienen.
Besonders Kinder jubeln laut im Chor,
Steht just ein Tag, an dem sie's sind, bevor.

2. Wort.
Der Schwester folgt er schon seit Urwelzeiten.
Er pflegt gleich ihr die Erde zu umschreiten.
Er richtet sich nur nach dem Sonnenlauf.
Die Menschheit weckt er aus den Träumen auf.
Sobald er naht, da regen sich viel Hände.
In Grau hüllt sich sein Anfang und sein Ende.
Es sieht der eine oft dem andern gleich
Und doch ist mancher recht ereignisreich.

Das Ganze.
Als Sechster gilt er in der Zahl der Brüder.
Den «alten Weibern» war er stets zuwider.
Nach Glaubensregel er enthaltsam ist
Und einen schmerzreichen kennt jeder Christ.

Abiturientenkurse
für Mittelschulmaturanten und
Maturantinnen

Kommerzielle Fachkurse
für Absolventen anderer Fachlehranstalten,
für Lyzeistinnen etc.

an der

Neuen Wiener Handelsakademie

Wien, VIII/2., Hamerlingplatz 5/6.

Näheres in den jederzeit gratis erhältlichen Prospekten.

1378 3-3

Der Akademiedirektor: **Julius Weyde.**

2315 **Offerieren** kistenweise Käse 3-2

EIDAMER (je 4 Laibe à za. 6 Kilo)

GOUDA (je 12 Laibe à za. 2 Kilo)

20/25% Fett, primissima Ware, sehr haltbar, zu
K 3.30 per Kilo ab Magazin Wien, netto Kassa.

Brüder Bayer, Wien IX., Althanplatz 4.

Delniška stavbinska družba „Union“ v Ljubljani

poziva one delničarje, ki še niso poslali delnic v
prebeleženje, da to čimprej store, ker bodo ob tej
priliki dobili tudi dividendo za leto 1913. Na to se
zadnjič opozarja s pripombo, da nepravočasno
dvignjena dividenda po pravilih zapade.

Upravni svet.

2381

Für ein grösseres Quantum

Buchenkohle

werden Käufer gesucht. — Anfragen erbeten unter „Buchen-
kohle 7918“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Abiturientenkurs an der k. k. Handelsakademie in Graz.

Einschreibungen: Für Hörer aus den Alpenländern am 1. und 2. Oktober,
für andere Hörer am 5. Oktober, 10 Uhr, Grazbachgasse 69, II. Stock,
Direktionskanzlei.

Prospekte versendet und Auskünfte erteilt die Direktion der k. k. Handelsakademie
in Graz. 2390 2-1

Gendarmerie-Wachtmeister Kostliwy Ernst

zugeweiht als Zugskommandant zur
2. Komp. des 17. Infanterie-Regiments,
Feldpost Nr. 32,

wird seit dem 14. Dezember 1914 vermißt.
Gef. Mitteilungen über Genannten er-
bitte an **Johann Kostliwy**, Agentur in
2336 **Schluckenau (Böhmen).** 3-2

Sehr tüchtige Triester Damen- Schneiderin

empfiehlt sich zu besseren Familien als
Hausschneiderin, für französische und
englische Toiletten: **Dalmatingasse Nr. 1,**
III. Stock. 2372 3-2

Kontoristin und ein Kommis

werden gesucht.
Anträge zu richten an das „Postfach 14“
in Laibach. 2371 3-1

**Englisch,
Französisch,
Italienisch,
Kroatisch,
Slovenisch,**
bis zur höchsten Ausbildung
(diplomierter Lehrer)
Übersetzungen
Informationen, Prospekt, 6-7 Uhr abends
2388 **Lehranstalt Gärtner,**
Bleiweisova cesta 3, parterre rechts. 3-1

Zur Z. 1133/3/III 1915.

2346

K. k. Staatsbahndirektion Triest.

Lieferungsausschreibung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest vergibt im Wege öffentlicher Ausschreibung die Lieferung ihres Bedarfes an hölzernen Oberbauschwellen für die Jahre 1916/71. Diese Lieferung umfaßt:

	8.000 Stück	Eichenschwellen,	Type 1
100.000	"	Buchenschwellen,	" 2/2a
65.000	"	Eichenschwellen,	" 2/2a
30.000	"	Buchenschwellen,	" 3
10.000	"	Eichenschwellen,	" 3
30.000	"	Lärchenschwellen,	" 4
14.000	"	Eichenschwellen,	" 4

Die Angebot-Formularen sowie die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen können bei der Abteilung für Bahnerhaltung und Bau der k. k. Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels eingesehen, oder gegen Entgelt von 1 K und Erlag des Porto bezogen werden.

Die Angebote können sich auf die ganzen ausgeschriebenen Mengen oder nur auf Teile derselben erstrecken.

Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß nur solche Holzmaterialien geliefert werden dürfen, die aus den Reichsräte vertretenen Ländern stammen.

Die in allen ihren Teilen vollständig ausgefüllten und firmamäßig unterfertigten Angebot-Formularen sind bis längstens

9. Oktober 1915 12 Uhr mittags

bei der Hauptkanzlei der k. k. Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels in veriegelm Umschlage mit der Aufschrift «Angebot für Schwellen» einzureichen.

Die Beigabe der allgemeinen und besonderen Bedingungen zum Angebote ist nicht notwendig. Das Angebot-Formular hat jedoch die ausdrückliche Erklärung zu enthalten, daß dem Anbotsteller der Inhalt jener Bedingungen bekannt sei, daß er sich denselben unterwerfe und sich verpflichte, im Falle einer Lieferungsübertragung sowohl die allgemeinen als die besonderen Lieferungsbedingungen mit 1 K per Bogen gestempelt und firmamäßig gefertigt beizubringen.

Die Einheitspreise sind einschließlich sämtlicher Nebenauslagen zu berechnen und franko Waggon einer Station der k. k. österr. Staatsbahnen zu erstellen. Statt einer Station kann auch eine bestimmte Strecke angegeben werden, jedoch werden Angebote, welche diesbezüglich unklare Angaben enthalten, wie z. B.: «franko einer Station der k. k. Staatsbahndirektion Villach» nicht berücksichtigt.

Die Anbotsteller haben mit ihren Angeboten durch acht Wochen vom Tage der Eröffnungsverhandlung angerechnet, im Worte zu bleiben. Innerhalb dieser Frist erfolgt die schriftliche Verständigung über Annahme oder Ablehnung der Angebote.

Der Abschluß der Lieferungsverträge erfolgt in Form von Schlußbriefen. Für alle aus dem Vertragsverhältnisse etwa entspringenden Streitigkeiten ist der Artikel 28 der «Allgemeinen Bedingungen für die Vergebung und Lieferung von Materialien (Ausgabe 1910)» maßgebend.

Der k. k. Staatsbahndirektion Triest steht es frei, die Angebote rücksichtlich des ganzen angebotenen Quantums oder nur eines Teiles desselben anzunehmen oder ganz abzulehnen.

Angebote, die nach dem angegebenen Zeitpunkte eingebracht werden, oder den Bestimmungen dieser Ausschreibung nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Anbotsteller oder ihre Bevollmächtigten sind berechtigt, der am 11. Oktober 1915, 10 Uhr vormittags, bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels stattfindenden kommissionellen Eröffnungsverhandlung beizuwohnen.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

Ad k. 1133/3/III 1915.

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu.

Dobavni razpis.

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu odda potom javnega razpisa dobavo lesenih pragov za leti 1915/16. Ta dobava obsega:

8.000	kosov	hrastovih pragov,	oblike 1
100.000	"	bukovih pragov,	" 2/2a
65.000	"	hrastovih pragov,	" 2/2a
30.000	"	mecesnovih pragov,	" 3
10.000	"	hrastovih pragov,	" 3
14.000	"	hrastovih pragov,	" 4
30.000	"	mecesnovih pragov,	" 4

Ponudbeni obrazci in splošni in posebni dobavni pogoji se morejo vpogledati pri vsakem oddelku c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu s sedežem v Welsu ter se tudi dopolnijo proti poštadini in plačilu zneska po 1 K.

Ponudbe se morejo raztezati na vse razpisane množine ali le dele istih. Izrečno se poudarja, da se sme le tak les dobaviti, ki izvira iz v državnem zboru zastopanih dežel. V vseh delih do cela izpolnjeni in po trgovskem običaju podpisani ponudbeni obrazci so vložiti najkasneje do

9. oktobra t. l. 12. ure opoldne

v glavni pisarni c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu s sedežem v Welsu v zapretem zavetku z napisom: «Ponudba za prage».

Priloga splošnih in posebnih pogojev k ponudbi ni potrebna. Ponudbeni obrazec pa mora imeti izrečno izjavo, da je ponudniku znana vsebina vseh pogojev, da se istim podvrže in zaveže, da bo v slučaju poveritve in dobave še vedno tako splošne kakor posebne dobavne pogoje kolkovane s kolekom po 1 K za vsakega po trgovskem običaju.

Enotne cene so nastaviti vključno vse postranske stroške in franko vagon na eno postajo c. kr. avstr. državnih železnic. Mesto postaje se lahko tudi navede gotova praga, na eno postajo c. kr. ravnateljstva državne železnice v Beljaku.

Ponudniki morajo ostati v besedi s svojimi ponudbami 8 tednov, računši od dne oddaje ponudb. Tekom tega roka se pošlje ponudnikom pisмено obvestilo o sprejetju ali odklonitvi ponudb.

Dobavne pogodbe se sklenejo v obliki sklepnih pisem. Za vse iz pogodbenega razmerja morda nastale pravne spore je merodajen člen 28. C. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu je na prosto dano, da ponudbe glede vse ponudene množine ali le enega dela iste sprejme ali do cela odkloni.

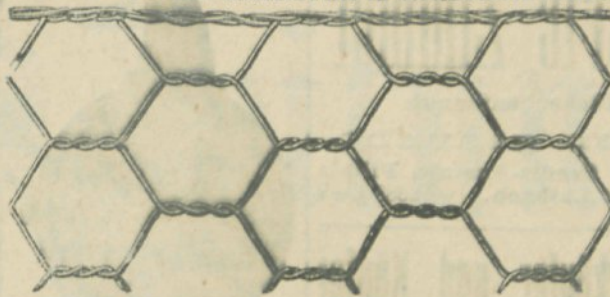
Ponudbe, ki se vložijo po gornjem roku ali ki ne ustrezajo določbam tega razpisa, se ne upoštevajo.

Ponudniki ali njihovi pooblaščenici lahko prisostujejo komisijonelnemu odpiranju ponudb, ki bo 11. oktobra t. l. ob 10. uri dopoldne pri c. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu s sedežem v Welsu.

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu.

Mehrfach gedrehte, sechseckige, feuerverzinkte Maschindrahtgeflechte

von 13 bis 120 mm Maschenweite in verschiedenen Stärken



besonders geeignet für Abgrenzungen von Wildparks, Weingärten, Baum-schulen etc. als Hasenschutz, für Hundezwinger, Hagelschutz, Fasa-nerien, Vollere und Käfige, Lawn-Tennisplätze (bis 3 m breit lagernd), für Rabsitzwände, Monierbau etc. etc. Diese Geflechte werden nach der Flechtung erst feuerverzinkt, daher nicht rostend, daher bedeutend dauerhafter als alle aus verzinktem Draht hergestellten Geflechte, ferner viereckige Maschindrahtgeflechte für Abfriedungen jeder Art, Sand-, Schotter- und Fenstergitter, sämtliche Einfriedungsmaterialie, Stahlstachelzaun-drahte, Draht- und Schmiedeeisengitter, Stiegegeländer, Fenster-gitter, Grab-, Gruft-, First- und Balkongitter und alle einschlägigen Fabrikate liefern zu billigsten Preisen

Hutter & Schrantz A.-G.

Siebwaren- und Filztuchfabriken

WIEN, VI., Windmühlgasse 26/43.

Naturmuster und jedwede Auskünfte gratis und franko. 1009 8-5

Zu haben bei allen größeren Eisenhändlern.

Achtung!

Bitte zu lesen!



* Auf *
Raten!



ALFONS BREZNIK

Musiklehrer und einziger beedeter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes

Laibach, Kongreßplatz Nr. 15

(gegenüber der Nonnenkirche)

Größtes und auswahlreichstes Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft, billigste Klavier-Leihanstalt und Musikalienhandlung.

Alleinverkauf der besten Hoffabrikate: 884 26-23

Bösendorfer, Hölzl & Heitzmann, Rudolf Stelzhammer, Förster, Gebrüder Stigl und Hofmann.

Stimmungen und Reparaturen jeder Art gewissenhaft und billig.

Die meisten Damen

haben schon längst den hohen Wert des großen Blank's Moden-Album (nur 90 h) für das Selbstschneiden, und die Zuverlässigkeit der Blank's Schnitte schätzen gelernt. 464 2-2

Zu beziehen durch das Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach.

Soeben erschienen:

Soeben erschienen:

Schwertlilien aus dem Zwingergärtlein

Gedichtet von O. Kernstock 2213 5-4

Preis K 1-—, mit Postzusendung K 1-10

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalien-handlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Schönes Tafelobst

versendet in Kisten zu 50 Kilogramm zu entsprechend billigen Preisen 2080 10-5

Fr. Cerar in Stob, Post Domžale.

